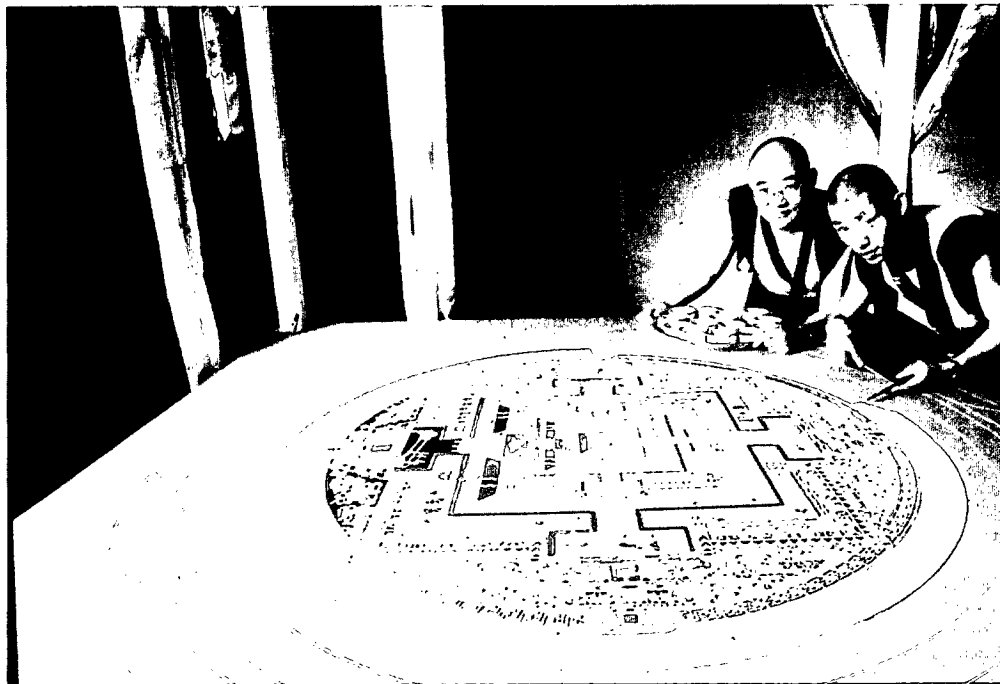




Lobsang Samten, 36, einer von vier persönlichen Assistenten des Dalai Lama, beschäftigt sich seit Wochen in New York mit heimischer Kleinst-Kunst. Im Amerikanischen Museum für Naturgeschichte arbeitet er an einer tibetischen „Mandala“. Das „Zeitrad“ besteht aus uralten überlieferten Motiven und Symbolen, die aus kleinsten Mengen gefärbten Sands zusammengefügt werden. Weil die Arbeit an einer Mandala nach tibetischem Brauch Teil eines kontemplativen Prozesses ist und das Rad nach seiner Vollenendung vom Winde verweht wird, genehmigte der Dalai Lama höchstselbst dem Museum, das Werk seines Mitarbeiters zu konservieren. Lobsang Samten selbst (Photo, l., mit einem Assistenten) will das Schicksal walten lassen: „Die Technologie wird darüber entscheiden, ob es erhal-

ten wird.“ Bis ein Weg gefunden wird, kann die Technologie allerdings nur schaden: Selbst der leiseste Hauch aus einer Klimaanlage würde das Kunstwerk dorthin befördern, wo die meisten Mandalas landeten – in der Vergessenheit.

Lorenz Niegel, 55, CSU-Bundestagsabgeordneter, vertreibt sich die Zeit im noch urlaubsverwaisten Bonn mit dem Ausdenken kniffliger Fragen an die Bundesregierung. So will der Bayer etwa wissen, warum die Sachverständigen im Umweltgutachten 1987 von schadstoffbelasteter „Frauenmilch“ schreiben. Schriftlich fragte Niegel an, ob den Wissenschaftlern eine Verwechslung mit der sattsam bekannten „Liebfrauenmilch“ unterlaufen sei. Falls sie aber die herkömmliche „Muttermilch“ gemeint hätten, dann sol-

le die Bundesregierung ihm doch gefälligst erklären, warum ihre Gutachter diesen Begriff so sorgfältig mieden. Aber auch das Wasser von „Schanghai/China“ machte Niegel zum Thema einer Anfrage an die Regierung. Er verlangte Auskunft, von welcher politischen Bedeutung die Finanzierung eines Gutachtens über die Gewässerversorgung besagter Stadt „für uns“ sei und ob der deutsche Steuerzahler angesichts der angespannten Haushaltslage solche Ausgaben wohl akzeptieren werde.

Reuben Sturman, 63, öffentlichkeitsscheuer amerikanischer Pornographie-Unternehmer, wird sich bald, nach jahrelangen vergeblichen Anläufen der US-Justiz, von seinem Schmutz-Imperium trennen müssen. Gegen den

Porno-Zar mit Mafia-Verbindungen, der etwa die Hälfte des amerikanischen Sex-Geschäftes mit einem Umsatz von acht Milliarden Dollar kontrolliert und seit Jahren nur mit Chirurgenmaske in der Öffentlichkeit auftaucht (Photo), wird in mehreren US-Bundesstaaten wegen der Verbreitung von obszönen Schriften und Filmen über Staatsgrenzen, Steuerhinterziehung und anderer Delikte ermittelt. Sollten die Beweise auch diesmal nicht für eine Anklageerhebung reichen, wird



Sturman, der sein Reich von einem fensterlosen, schwerbewachten Gebäude in Cleveland aus regiert, wohl von der anderen Seite kaltgestellt: Man habe diesmal so viel Wind gemacht, heißt es in Justizkreisen, daß die Mafia es sich gar nicht mehr leisten könne, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Thomas Ebermann, 37, Hamburger Bundestagsabgeordneter der Grünen, und **Rainer Trampert**, 42, ehemaliger

ZITATE

„Zum Frauenbild, das Bayerns Schulbücher vermitteln sollen, gehört die moderne Frau, die im Gebet Halt findet.“

Hans Zehetmair, bayrischer Kultusminister.

★

„Helmut Schmidt hat während seiner Kanzlerschaft die Ministerpräsidenten viel schlechter behandelt als Helmut Kohl. Trotzdem hätten sich die SPD-Ministerpräsidenten nie erlaubt, mit Schmidt so umzuspringen.“

Otto Graf Lambsdorff, FDP-Bundestagsabgeordneter.

„Es gibt bei uns in Niedersachsen weder eine Kugel noch eine Badewanne.“

Wlfrid Hasselmann, niedersächsischer Innenminister, zum Thema personelle Konsequenzen im Spielbankenskandal.

★

„Ich werde mich niemals für die Vereinigten Staaten entschuldigen – wie auch immer die Fakten sind.“

George Bush, US-Vizepräsident, nach dem Abschuß des iranischen Airbus durch die US-Marine.